

## **Bundes-Fahrprüfertag und Fahrlehrertag 2016 ist größtes Führerschein-Expertenevent**

### **Hohe Ausbildungsqualität erhöht Verkehrssicherheit und fördert Image des Fahrlehrer-Berufs**

450 Führerscheinprüfer und Fahrlehrer schulten ihr praktisches Fahrkönnen auf Pkw, Lkw und Traktoren und brachten ihr Wissen über die Verkehrssicherheit auf den aktuellen Stand. Neueste Kenntnisse zum Sicherheitsabstand, zur Ablenkung, zu neuen Fahrzeugtechnologien, zur Elektromobilität oder Eisenbahnkreuzungen waren besondere Schwerpunkte des heurigen Bundes-Fahrprüfertags sowie des Fahrlehrertags 2016 am Red Bull Ring in Spielberg. Die Veranstaltungsinnovation, bei der sich Prüfer und Fahrlehrer zur gemeinsamen Schulung den Lehrsaal und Fahrzeuge bei Fahrübungen teilten, fand im zweiten Jahr einen noch größeren Zuspruch. „Die Kombination von freiwilliger Schulung für Fahrlehrer und verpflichtender Weiterbildung für Prüfer aufgrund der 3. EU-Führerschein-Richtlinie ist sicherlich europaweit einzigartig“, so Herbert Wiedermann, Obmann des Fachverbandes der Fahrschulen und des Allgemeinen Verkehrs in der WKÖ. Dieser von Verkehrsministerium und Fahrschulverband initiierte Expertentreff stärkt die Kompetenzen und damit das Image der Akteure der Führerscheinausbildung.

Der jährliche gemeinsame bundesweite Fahrprüfer- und Fahrlehrertag ist die größte Verkehrssicherheitsveranstaltung Österreichs und zentraler Bestandteil unseres Qualitätsmanagementsystems im Bereich Führerschein. Neueste Erkenntnisse und Fertigkeiten werden jenen Sachverständigen vermittelt, die unsere Verkehrsteilnehmer ausbilden und prüfen. Damit leisten wir direkt einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit, so Dr. Norbert Hartl, Beobachtungsstelle Straßenverkehrssicherheit im Verkehrsministerium.

Bei Offroad-Fahrübungen mit dem Pkw wechselten Prüfer und Fahrlehrer in die Sitzposition des Schülers am Lenkrad. Im extremen Gelände konnten sie sich überzeugen, wie neue Assistenzsysteme unterstützend eingreifen und die Lenkbarkeit des Fahrzeugs in Steillagen voll gewährleisten. „Offroad ABS (Anti Blockier System), ESP (Elektronisches Stabilisierungsprogramm) oder Berganfahr- und Bergabfahrassistenten lassen die Räder kontrolliert blockieren bzw. greifen“, so Wiedermann zum Einsatz der allradgetriebenen VW Amarok. „Dennoch gilt: Das wirksamste System zur Vermeidung von Unfällen ist aber immer ein gut ausgebildeter Fahrer hinter dem Steuer. Wichtig ist, dass dieser vorausschauend fährt, auch in kritischen Situationen souverän handelt und sein Fahrzeug beherrscht. Auch die 1800 neuen Fragen der Führerschein-Computerprüfung für den Pkw, die seit Anfang März in Verwendung sind, leisten dazu einen wichtigen Beitrag.“

Auf Lkw und Bussen wurden neueste Technologien getestet. Dafür standen Schwere Lkw für Schleuder-Übungen, Muldenfahrzeuge des Baustellenverkehrs, ein voll beladener 40 t Gliederzug des Fernverkehrs zum Anhänger-Schieben, ein 560 PS-Sattel für Straßenfahrten von MAN zur Verfügung, weiters ein Luxus-Doppeldeckerbus von Neoplan und ein Fahrschulbus mit Doppelkabine. Abstandsregeltempomaten (ACC), Spurassistenten (LGS), Bremsassistenten (EBA) oder GPS-gesteuerte Temporegelungen zum wirtschaftlichen, vorausschauenden Fahren erhöhen die Sicherheit und steigern den Fahrkomfort deutlich. „Sie verhindern Auffahrunfälle oder ein Verlassen der Spur“, so Wiedermann. „Gerade bei langen und monotonen Strecken oder Nachtfahrten steigt die Gefahr, dass die Aufmerksamkeit des Lenkers nachlässt und ein Sekundenschlaf eintritt.“

Auch Traktoren von John Deere standen am Parcours zur Verfügung. Prüfer und Fahrlehrer konnten ausprobieren, wie Doppelkupplungsgetriebe samt Tiptronic Gangschalthebel hinter dem Lenkrad die Möglichkeit eröffnen, Gänge manuell oder automatisch zu wechseln. „Automatisierte Lenksysteme gewährleisten zudem ein ermüdungsfreies Lenken über längeres Arbeiten und erhöhen den Komfort der Traktoren, die bereits die strengste Off-Road-Abgasnorm TIER 4 erfüllen“, so Wiedermann. Auf einem riesigen Monitor, der wie ein Touchscreen-Smartphone bedient wird, lassen sich Arbeitsfunktionen von Geräten (z.B. Frontkraftheber) frei programmieren.

Bei Motorrädern geht der Trend zu Kleinmotorrädern (Motorrollern) bis 125 ccm, die einen Führerschein der Klasse A1 erfordern. Scooter, die mit einem Start-Stopp-System ausgestattet sind, helfen im Stadtverkehr Sprit sparen. Der Motor schaltet bei Stillstand des Bikes ab. Bei der Weiterfahrt springt der Motor ohne Zeitverzögerung und ohne jegliches Startergeräusch an. „Für einen E-Scooter ist keine NoVA und keine Kfz-Steuer zu zahlen, zudem ist die Versicherung niedrig. Die Lenkberechtigung kann über den sog Code 111, bei dem am Übungsplatz sechs Unterrichtseinheiten ohne Prüfung absolviert werden müssen, einfach erworben werden“, berichtet Dr. Stefan Ebner, Geschäftsführer des Fachverbandes der Fahrschulen und des Allg. Verkehrs.

Bei schwereren Touringmotorrädern und Supersport-Bikes mit automatisiertem Doppelkupplungsgetriebe (DTC) ist auch kein Verschalten mehr möglich, was anhand von Honda-Modellen vorgestellt wurde. Der Biss der Zweiräder steigt aufgrund der stufenlosen und blitzschnellen Gangwechsel. „Die 300 neuen Motorrad-Theoriefragen bei der Führerscheinprüfung gehen auf viele Gefahrensituationen ein, beschäftigen sich mit Neuerungen bei der Fahrzeugtechnik und berücksichtigen geänderte Verkehrsregeln für einspurige Kfz ein. Seit dem vergangenen Jahr müssen Einsteiger verpflichtend 14 Fahrstunden absolvieren“, weist Ebner auf ein Bündel von Maßnahmen hin, die die Sicherheit der Motorradfahrer erhöhen sollen.

Bei den Elektrofahrzeugen kamen zu den 7000 Elektroautos seit Jahresanfang - auch durch die Steuerreform - bis dato weitere 1000 Pkw dazu. „An der Elektromobilität führt kein Weg vorbei“, so die Meinung von AMP (Austrian Mobile Power). „Fahrschüler sollen Chancen und Grenzen der Elektromobilität kennen, indem wir sie im Unterricht über die neue Fahrzeugtechnik, das geänderte Fahrverhalten oder die neue Ladetechnik für die Routenwahl informieren“, verweist Ebner darauf, dass alternative Antriebe verstärkt in den neuen Prüfungsfragen zu finden sind.

Hot Spots für Sicherheitsfragen sind Eisenbahnkreuzungen. Zwar investieren ÖBB und Privatbahnen laufend in die Verbesserung der Sicherheit der 2800 Eisenbahnkreuzungen, dennoch bestehen weiterhin beachtliche Unfallgefahren. Mangelnde Aufmerksamkeit ist eine der Hauptursachen für Unfälle. Die Fahrschulen unterstützen daher die ÖBB-Sicherheitskampagne „Bleib auf der sicheren Seite“, so Wiedermann.

Bei der Ladungssicherung sollen Berufslenker anhand der Stabilität des Fahrzeugaufbaus, der Festigkeit der Versandstücke, der Reibung der Ladefläche und der vorhandenen Zurrgurte einfache Vorgehensweisen für die Sicherung erklären können. Dies wird in die Reform der Prüfungsfragen für die Führerscheinklassen C (Lkw) und E (Anhänger) Eingang finden, so Ebner bei der Weiterbildungs- und Dialogplattform am Red Bull Ring mit insgesamt mehr als 500 Teilnehmern.

Pkw-Anhänger, deren Ladeflächen flach auf den Boden absenkbar sind und auf die Waren barrierefrei verladen werden können, sind ein jüngerer Trend bei Anhängern. Sie ermöglichen eine einfache Be- und Entladung zu ebener Erde, wie an Pongratz Load & Lift Trailern demonstriert wurde. „Die Bodenfläche des Anhängers kann stufenlos von Hubwägen („Ameisen“) mit Transportpaletten, Gitterrollwägen oder Fahrzeugen befahren werden“, so Ebner.

Reifen- Luftdrucküberwachungssysteme verhindern das Liegenbleiben von Nutzfahrzeugen. Sie entdecken schleichende und schnelle Luftdruckverluste sofort. Das Fahren mit stets optimalem Reifendruck reduziert auf Dauer Dieselkosten und kommt der Langlebigkeit der Bereifung zugute. „Gerade bei der Personenbeförderung und sensibleren Gütern mit höherem Gefahrenpotential ist dieser besondere Schutz vor Fahrzeugdefekten ein zusätzlicher Sicherheitsgewinn“, so Wiedermann.

„Die regelmäßige Weiterbildung des Schulungspersonals und der Fahrprüfer hebt das Bildungsniveau und das Verantwortungsbewusstsein. Davon profitieren angehende Lenker. Hohe Qualität bei der Führerscheinausbildung rettet Menschenleben“, so Wiedermann abschließend.

Rückfragehinweis

Dr. Stefan Ebner

Wirtschaftskammer Österreich

Fachverband der Fahrschulen und des Allgem. Verkehrs

+43 590900 4028

stefan.ebner@wko.at